

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe**

Geschichte und Bestand der Sammlung

**Brambach, Wilhelm**

**Wiesbaden, 1970**

2. Die Durlacher, Rastatter und Karlsruher Handschriften-Sammlungen

[urn:nbn:de:bsz:31-2475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-2475)

pro hoc ipso chartaceo impresso. quem illius loco recepi. ab  
Jll. et R<sup>mo</sup> Dno. Joanne Camerario Dalburgio Vangionu  
Epo. Jn Castris Latinis. germanice Latimburg. III. ID Februarias  
Anno M. CCCC. XCIX.

1723. »Manuscripta Theologica« (*Verpackungsliste, anscheinend für die Ueberführung der Codices Reuchlini n. 2—13 von Basel nach Karlsruhe*). »Hierzu ist den 19. Mart. 1723. durch H. Kammerrath Meyer geliefert worden,

Ein grosser Hebräischer Codex Biblicus Manuscriptus«. (= *Reuchlin 1. Acten der Grossh. Hof- und Landesbibliothek.*)

Nach Einrichtung eines Hofbibliothekgebäudes zu Karlsruhe im Jahre 1765 fanden die Bücher Reuchlins daselbst eine gute Unterkunft. Seither haben sie die Schicksale der öffentlichen Markgräflichen und Grossherzoglichen Hofbibliothek getheilt. Die Handschriften bilden jetzt die erste Reihe der ersten Abtheilung, unter der Signatur: **Reuchlin 1—13.**

Es muss fast wie ein Wunder erscheinen, dass gerade die wissenschaftlich werthvollsten Stücke der Sammlung aus so vielen Fährlichkeiten gerettet wurden. So ist zu einem guten Theile die Sorge des ehrwürdigen Greises belohnt worden, der im Jahre 1519 lieber dem Tode, als dem Untergange seiner Bücher entgegen sehen wollte.

## + 2. Die Durlacher, Rastatter und Karlsruher Handschriften-Sammlungen.

Was von älteren Markgräflichen Handschriften etwa schon zu Pforzheim mit der Reuchlinischen Bibliothek vereinigt gewesen, lässt sich jetzt nicht mehr bestimmen. Kein Stück hat einen darauf bezüglichen Eintrag. Demzufolge ist auch kein Versuch gemacht worden, die Reste jener alten Bibliothek aus der St. Michaelskirche wieder zusammen zu stellen.

Wohl bald nach Verlegung der Markgräflichen Residenz (1565) ist die Büchersammlung in das neu erbaute Schloss zu *Durlach* verbracht worden. Im Jahre 1628 waren die Reuchlinischen und mit ihnen gewiss auch die Markgräflichen Bücher schon lange von Pforzheim weggeführt.

Diejenigen Handschriften nun, welche von den Markgrafen der Ernestinischen Linie bis zur Einrichtung einer Hofbibliothek in Karlsruhe gesammelt wurden, bilden die *zweite Reihe* der ersten Abtheilung

31

unter der Signatur **Durlach 1—262**. Es ist oben berichtet, dass die Durlacher Bibliothek 1674 nach Basel gebracht wurde. Dort wurde sie zu Anfang des 18. Jahrhunderts durch C. F. Drollinger geordnet, der mit dieser Arbeit 1720 fertig war. Einzelne Stücke kamen schon damals nach Karlsruhe, die Hauptmasse jedoch erst im Jahre 1765.

Auch die Markgrafen der Bernhardinischen Linie hatten eine ansehnliche Sammlung von Hand- und Druckschriften, die augenscheinlich im 16. Jahrhundert begründet wurde. Es kommen darin vereinzelt Handschriften aus dem Kloster *Hirschau* vor, und das weist auf die Verbindung des Markgrafen Philipp I. von Baden mit den Hirschauer Mönchen hin: er übernahm ihre gottesdienstliche Competenz zu Pforzheim unter Abgabe an die dortige Pfarrei (1522). Als sich das Markgräfliche Haus trennte, ist also wohl ein Theil des Pforzheimer Bücherbestandes an die Bernhardinische Linie übergegangen, darunter die kostbare Handschrift des *Alcuin* mit den Briefen des *Ivo Carnotensis* und dem *Waltharius*, die Briefe des *Bonifatius* und das Buch des *Manegoldus*, welch' letzteres ursprünglich dem Hirschauer Kloster *Blau-beuren* angehört hatte.

Ueber die Schicksale der Bibliothek ist nur so viel bekannt, dass sie in den kriegerischen Zeiten des 16.—18. Jahrhunderts hin und her verlegt, in Gewölben verborgen wurde und gelitten hat. Doch fanden in ihr die orientalischen Handschriften, die während der Türkenkriege von Baden-Badischen Fürsten erbeutet wurden, eine schützende Aufnahme.\*) Um das Jahr 1763 wurde sie in dem Markgräflichen Residenzschlosse zu Rastatt aufgestellt und zugänglich gemacht.

Von der Einrichtungsarbeit erzählt Cardinal Garampi: »Trovammo la biblioteca del serenissimo margravio in parte disposta e resa visibile per la cura del padre don *Bonifacio d' Anethan* monaco benedettino di Einsieden (*sic*) nell' Elvezia, destinato a questo effetto dal margravio«. (Viaggio ed. Palmieri, Roma 1889 p. 263.) Nach dem Anfälle der Baden-Badischen Lande an Baden-Durlach (1771) gelangte die Sammlung binnen Jahresfrist an die Karlsruher Hofbibliothek. Man zählte damals 147 Handschriften, die jedoch durch Auflösung der Sammelnummern in eine weit grössere Anzahl von Einzelstücken zer-

\*) Centralblatt für Bibliothekwesen VII S. 303.

fielen. Nach ihrem ehemaligen Aufbewahrungsorte tragen sie jetzt die Signatur **Rastatt 1—328**, als *dritte Reihe* der ersten Abtheilung.

Die *vierte Reihe* enthält unter den Bezeichnungen **Karlsruhe 1—1241**, **I—XII**, **Miscellanea 1—14**, **Kayser**, **Schroeder** (Nachlass), den neueren Zugang seit Begründung einer Hofbibliothek in der jetzigen Residenz (*bis 21. März 1891*). Ein kleiner Bestand von Schriftwerken hatte sich in Karlsruhe selbst aus dem Hofeigenthume zusammenstellen lassen, und dieser wurde eifrig vermehrt durch Ankäufe aus Bibliotheken, die zu öffentlicher Versteigerung gelangten. So erwarb man Handschriften in beträchtlicher Zahl aus den Sammlungen der Brüder *von der Hardt*, des *F. D. Haebelin*, *Welser* (Nürnberg), *J. W. Huber*, *Z. C. v. Uffenbach*, *Chr. G. Schwarz*, *Haller v. Hallerstein u. a.*

In ihrer ersten Zeit hatte die Markgräflische Hofbibliothek ein hartes Schicksal. Um sie vor französischen Gewaltthätigkeiten zu sichern, befahl Markgraf Carl Friedrich am 23. April 1792, das Handschriftencabinet nebst den seltensten Druckschriften nach Ansbach zu flüchten. Die Rückfracht erfolgte in grossen Zwischenräumen 1797, 1798, 1801.

Inzwischen war die Sammlung des Geheimen Legationsrathes *Rodolphe de Rochebrune* aus Kehl, soweit sie den Kriegssturm überdauert hatte, zur Hofbibliothek testamentarisch vermacht worden (1799), fand aber vor dem Jahre 1803 keine Aufnahme.

Der erste Vorstand der Hofbibliothek, *Friedrich Valentin Molter*, hat in diesen unruhigen Zeiten ein Verzeichniss des Handschriftenbestandes angefertigt und in seinen Beiträgen zur Geschichte und Litteratur (Frankfurt a. M. 1798) veröffentlicht. Die Codices Reuchliniani sind vorangestellt, der Rest folgt in kurzen, alphabetisch geordneten Titeln. Das Verzeichniss wurde von *Friedrich Molter*, dem Sohne und zweiten Nachfolger *Friedrich Valentins*, in einen Folioband geschrieben und für Nachträge eingerichtet. Aber die Anlage war ungeschickt und viel zu eng. Es konnten die seit 1803 erworbenen Handschriften aus Kloster- und Herrschaftsbibliotheken gar nicht und selbst der kleinere Zuwachs aus Privatbibliotheken, wie der Nachlass *Wundts*, *Schülers*, *Creuzers*, nur mangelhaft darin gebucht werden. Ein kurzes Verzeichniss von historisch merkwürdigen Stücken hat dann *Friedrich Molter* noch der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde im Jahre 1820 geliefert (Archiv II S. 149, 390.)

In diesem Zustande verblieb der Handschriftenkatalog, bis die Bibliothek in das Gebäude der vereinigten Grossherzoglichen Sammlungen überführt und neu aufgestellt wurde (1873—1874).

+ II. Die zweite Abtheilung.

In der Markgrafschaft Baden-Badischen Antheils, sowie in den seit 1803 an das Kurfürstenthum und Grossherzogthum Baden angefallenen Landschaften befanden sich zahlreiche Bibliotheken kirchlicher Genossenschaften, geistlicher und weltlicher Herrschaften. Was zur Zeit des Regierungswechsels und der Saecularisation aus diesen Bibliotheken an Handschriften in die Karlsruher Hofbibliothek gekommen ist, ergibt sich auf Grund der Acten aus folgender Uebersicht.

1. Allerheiligen im Schwarzwald.

Die Bibliothek des Praemonstratenser-Klosters lieferte 1803 eine grössere Anzahl von Druckwerken und diejenigen Handschriften, die jetzt unter Signatur **Allerheiligen 1—6** stehen.

+ 2. Bruchsal.

Die Büchersammlung des Hochstiftes Speier in Bruchsal wurde 1804 einverleibt, nachdem die hierzu erforderlichen Bauherstellungen am 28. Mai dieses Jahres vollendet waren. Die Zahl der eingestellten Bände betrug 5435; dazu kamen die Handschriften mit Signatur **Bruchsal 1—11**.

+ 3. Ettenheimmünster.

Die Auslese aus dem Bücherbestande des Benedictiner-Klosters begann 1804. Ein Theil der Sammlung kam an das Lahrer Pädagogium. Nach Karlsruhe gingen 192 Kisten mit Büchern ab (1806), später wurden davon achtzehn Tonnen voll Bücher an die Heidelberger Universitätsbibliothek abgegeben (1821). Jetzige Signatur der Handschriften: **E. M. 1—411**.

4. Gengenbach.

Der Bücherkatalog des Benedictiner-Klosters lief 1807 ein. Es wurden 582 Nummern = 850 Bände für die Hofbibliothek ausgewählt, darunter 2 Handschriften: **Gengenbach 1, 2**.